

Adwin de Kluuver: "Der geträumte Norden"

Ende der Welt und Sehnsuchtsort

Von Franz Paul Helms

Deutschlandfunk Kultur, Buchkritik, 09.09.2025

"Norden" ist nicht nur eine Himmelsrichtung, sondern auch eine Idee: Über Jahrhunderte wurde sie von Entdeckern und Philosophen immer wieder neu geprägt. So wurde der Norden von einer unbekannten und gefährlichen Welt zum Sehnsuchtsort. In 2000 Jahren Kulturgeschichte führt uns Adwin de Kluuver nicht nur ins Eismeer oder an das Nordkap, sondern auch an die Schreibtische "fragwürdiger Philosophen" und "größenwahnsinniger Denker".

Der niederländische Historiker und Autor Adwin de Kluuver kennt den Norden nicht nur aus seiner Promotion zu Polarreisen. Er hat ihn in zahlreichen Expeditionen selbst erlebt. In seinem Buch bekommen wir so nicht nur Einblick in persönliche Reiseerfahrungen, sondern der Autor erweckt historische Quellen, Tagebücher und Reiseberichte zum Leben: Vom antiken Pytheas bis zum antisemitischen NS-Vordenker Rudolf von Sebottendorff.

Dabei schreibt de Kluuver nicht nur aus Sicht bekannter und weniger bekannter Denker und Entdecker, sondern auch aus der von Eisbären und Schneeflocken. Seine detailreiche und akribisch recherchierte Kulturstudie begeistert daher nicht nur Geschichtsinteressierte.

In der Geschichte war "der Norden" eigentlich schon fast alles - Zauberreich, Ende der Welt oder Sehnsuchtsort, erklärt de Kluuver. Für unsere Vorfahren in der Antike war er vor allem eines: unbekannt. In "Der geträumte Norden" begleiten wir die ersten Entdecker auf ihren Reisen in den Norden. Seefahrer wie der griechische Pytheas finden schon vor 2000 Jahren eine Welt, die ihren Zeitgenossen zu fantastisch erscheint, um wahr zu sein.

Der Norden wird zur Gefahr

Doch im Laufe der Zeit betrachtet das christliche Europa den Norden zunehmend als Gefahr. De Kluuver nutzt historische Quellen erzählerisch und beschreibt, wie etwa ein Wikingerüberfall auf ein nordenglisches Kloster die europäische Hofgesellschaft in Aufregung versetzt.

Adwin de Kluuver

Der geträumte Norden

Aus dem Niederländischen von Bärbel Jänicke

Mare Verlag, Hamburg

320 Seiten, 28 Euro

28,00 Euro

Aus Sicht eines Eisbären erfahren wir, wie es ist, Menschen zu jagen. Und aus Sicht von Menschen, wie es ist, von Eisbären gejagt zu werden.

Im Zuge der Reformation kommt es in Nordeuropa zu einer Rückbesinnung auf "nordische" Sprachen und Geschichte. In einem anschaulichen Kapitel begleitet de Kluver den schwedische Gelehrten Olof Rudbeck dabei, wie er im 17. Jahrhundert kurzerhand den gesamten Ursprung westlicher Zivilisation in sein Land verlegt - mit fragwürdigen Theorien.

Der Norden als Projektionsfläche

Getragen durch die Ausläufer der kleinen Eiszeit hält der Norden auch immer mehr Einzug in der Kunst und Literatur. Selbsternannte Entdecker brechen zu Expeditionen in Polarregionen auf. Im 20. Jahrhundert werden die lebensgefährlichen Reisen erstmals auch zu medialen Spektakeln.

De Kluvers historischem Wissen haben wir es zu verdanken, dass er die Geschichte des Nordens auch nach München verlegt. Faktenreich erzählt der Autor, wie die antisemitische Thule-Gesellschaft den Ursprung einer "arischen Rasse" vermeintlich im Norden zu finden glaubt und den Nazis zum Aufstieg verhilft. Heute wird "der Norden" vor allem als "kontrolliertes Abenteuer" vermarktet.

Trotz der vielen Quellen und historischen Details zwingt Adwin de Kluver dem Norden keine Deutung auf. Das ist gewollt. Schließlich möchte er es anders machen, als die vielen "fragwürdigen Philosophen und unverbesserlichen Fantasten" vor ihm. Für den Autor ist der Norden vor allem eine Idee auf die jeder "seine eigenen Fantasien, Ängste und Ideale projizieren kann".